



Lindauer Psychotherapiewochen

Woche 1 | 15. bis 20. April 2018

Erwartung

Woche 2 | 22. bis 27. April 2018

Heimat im 21. Jahrhundert

**Vorprogramm der
68. Lindauer Psychotherapiewochen**



Erwartung

Eröffnen sich uns neue Räume, auch konkrete Räume wie in der neuen Inselhalle, verknüpft sich diese Erfahrung auch mit neuen Erwartungen darauf, was in Zukunft alles möglich sein wird in diesen neuen Räumen. Die freudigen Erwartungen, die wir mit der neuen Inselhalle verknüpfen, haben uns dazu gebracht, das Thema der Erwartung, das grundsätzlich zum Menschen gehört, uns aber so selbstverständlich erscheint, in den Blickpunkt zu rücken.

Wir Menschen müssen uns auf die Zukunft beziehen, die wir nicht kennen, wir müssen uns diese Zukunft in etwa vorstellen können, sie planen. Wir sind uns innerlich immer auch schon voraus und entwerfen in unseren Phantasien unser Leben auf die Zukunft hin. Wir erwarten immer etwas und erwarten auch, dass andere Menschen auch etwas erwarten. In unseren Erzählungen werden eigene Erwartungen, aber auch Erwartungserwartungen sichtbar, in unseren Enttäuschungen die durchkreuzten Erwartungen. Unsere Erwartungen, bald mehr von Angst geprägt, bald mehr von Hoffnung und Zuversicht, folgen oft den Erfahrungen, die wir in der Vergangenheit gemacht haben, folgen alten Mustern, können aber auch verändert werden.

Unsere Erwartungen haben einen großen Einfluss auf unsere Erfahrungen: Sie können uns blind machen für das, was diesen Erwartungen nicht entspricht. Wenige Erwartungen an unsere Selbstwirksamkeit können dazu führen, dass diese wirklich immer bescheidener wird, letztlich zur „selffulfilling prophecy“ führen. Weil Erwartungen einen so großen Einfluss auf das Erleben haben, spielen sie etwa als das Explorieren von Erwartungen, als Erkennen von Mustern dysfunktionaler Erwartungen, aber auch als das Wecken von Besserungserwartungen, Selbstwirksamkeitserwartungen, Kompetenzerwartungen eine große Rolle im Rahmen von Psychotherapie. Auch spezifische Erwartungen in der jeweiligen therapeutischen Beziehung, müssen immer wieder einmal reflektiert werden, als Erwartungen von den PatientInnen und von den TherapeutInnen aus, als eine Form von Übertragung, aber auch unspezifischere Erwartungen an uns als TherapeutInnen, an unsere Methoden, die wir anwenden. Und: wie viel Erwartung? Wie also gehen wir mit den Erwartungen um? Wir werden viele Anregungen dazu aus verschiedenen psychotherapeutischen Perspektiven in Vorträgen und Workshops bekommen.

Vorträge und Vorlesungen

| | |
|--|------------------------------------|
| Erwartung an die Vergangenheit und die Zukunft im Erzählen | Tilmann Habermas |
| Erwartung – eine entwicklungspsychopathologische Betrachtung | Kai von Klitzing |
| Erwartung, Wahrnehmung und Gehirn | Christian Büchel |
| Erwartungsmodifikation in der Medizin | Yvonne Nestoriuc |
| Erwartungen und Enttäuschungen in der Psychotherapie | Jürgen Körner |
| Zuversicht | Ilka Quindeau |
| Das Ringen um Erwartungen | Wolfgang Merkle |
| Erwartung in der Therapie von Angst- und Zwangsstörungen | Ulrich Voderholzer |
| Erwartungen – Lebensziele analysieren und planen | Harlich H. Stavemann |
| Anpassen und Aushandeln – Erwartungen in der Therapie | Hermann Staats |
| Selbstwirksamkeitserwartung als Ressource | Ralf Schwarzer |
| Gegenwart der Zukunft – Vielfalt der Erwartungen | Thomas Gutknecht |
| Mentalmagie – Psychologische Aspekte | Toni Forster |
| Umgang mit Erwartungen in der Verhaltenstherapie | Johannes Laferton · Winfried Rief |
| Psychotherapie an den Grenzen des Machbaren | Joachim Küchenhoff · Ralf T. Vogel |
| Psychotherapie der Psychosen | Harald J. Freyberger |
| Bindungsstörungen in allen Altersgruppen | Karl Heinz Brisch |
| Psychoneuroimmunologie, Epigenetik und Psychotherapie | Christian Schubert |
| Erwartung im Dunklen. Film und Psychoanalyse | Andreas Hamburger |

Heimat im 21. Jahrhundert

Ist Heimat im 21. Jahrhundert noch, wie in früheren Zeiten, unabänderlich gebunden an den einen Ort der Herkunft, an die dortigen Mitmenschen, Gebräuche, Gerüche und Dialekte – oder ist es vielmehr ein Gefühl von Zugehörigkeit, das mit Bindung und Geborgenheit zusammenhängt, das im Leben aber den Ort der Herkunft transzendiert und übertragbar wird auf andere Orte und auf andere Gruppen von Mitmenschen? Anders gefragt: Gibt es für jeden Menschen nur die eine Heimat oder potentiell mehrere?

Ist die Frage so gestellt, sind Teile der Antwort schon klar: Heimat ist auch im 21. Jahrhundert für viele noch stark herkunftgebunden, für andere dominieren aber die davon unabhängigeren Gefühlsaspekte. Die unterschiedlichen Vorstellungen von Heimat haben nach wie vor hohe Bedeutung für das individuelle Erleben und die individuelle Lebensgestaltung, ein großer Teil der deutschen Bevölkerung lebt sein Leben lang bis heute max. 50 km vom Geburtsort entfernt. Der Heimatbegriff wird gerade in der jetzigen Zeit großer weltweiter Wanderungsbewegungen wieder politisch instrumentalisiert, so propagieren Menschen den herkunftsgeliebten Heimatbegriff – auch dann, wenn er ihnen persönlich nur noch Folklore bedeutet – als Abgrenzungsmittel gegen die, die diese Herkunft nicht vorweisen können.

Der zentrale Ort der Lindauer Psychotherapiewochen, die Inselhalle, wird uns in diesem Jahr ganz neu übergeben, die herkunftsgeliebte Heimat wandelt sich also auch für uns, gleichzeitig wollen wir natürlich auch für das ortsübergreifende Gefühl stehen, dass lebendige Fort- und Weiterbildung bei uns heute und in Zukunft ihre Heimat hat.

Aktuelle politische Entwicklungen und Wandlungen in Lindau sind uns also gleichermaßen Anlass, das schwierige Thema „Heimat im 21. Jahrhundert“ in den verschiedenen Vortragsreihen näher zu untersuchen. Heimatbindungen wie Heimatkonflikte, Heimatlosigkeit wie Heimatängste werden von den Vortragenden auf individueller, familiärer und gesellschaftlicher Ebene angesprochen und auch der Blick auf die eigene Profession wird thematisiert. Am Ende soll uns das weiterhelfen bei der Unterstützung unserer Patientinnen und Patienten, die auf die eine oder andere Art oft genug genau damit zu kämpfen haben, mit ihrer schwierigen Heimat im 21. Jahrhundert.

Vorträge und Vorlesungen

| | |
|--|---|
| Die neuen Deutschen | Herfried Münkler |
| Heimat – psychoanalytisch gesehen | Hartmut Radebold |
| Dazugehören und Ausgrenzen in der psychotherapeutischen Community | Sven Olaf Hoffmann |
| Das Familiengefühl | Manfred Cierpka |
| Einfluss der Migration auf die Identitätsentwicklung | Yesim Erim |
| Epistemisches Vertrauen und Bindungssicherheit | Anna Buchheim |
| Verschämte Heimatsuche in der Psychotherapie | Daniel Hell |
| Heimat in der Literatur. Mehr als Heimatliteratur und Leseheimat | Alexandra Pontzen |
| Ver-Beheimatung Jugendlicher in Adoption, Heim und Aufnahmegesellschaft – Kultur als Heimat | Renate Schepker |
| Psychodynamische Therapien von Persönlichkeitsstörungen. MBT und TFP im Diskurs – ein „Therapy Slam“ | Mathias Lohmer · Joram Ronel · Ulrich Schultz-Venrath |
| Gruppenpsychotherapie – Modelle und Prozesse | Bernhard Strauß |
| Erfolgreiche Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten – was macht sie aus? | Christoph Flückiger |
| Zuhause im eigenen Körper? | Ada Borkenhagen · Peer Briken · Alexandra Martin · Aglaja Stirn · Stephan Zipfel |
| Das Unbewusste in der Psychoanalyse und in den Neurowissenschaften | Cord Benecke · Bernhard Janta · Gerhard Roth · Timo Storck · Svenja Taubner |

Veranstalter:

Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.

Vorstand:

Dr. med. Rudolf Kost · Dr. med. Wolfgang Merkle · Prof. Dr. med. Barbara Wild

Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. med. Manfred Cierpka · Prof. Dr. med. Peter Henningsen · Prof. Dr. phil. Verena Kast
unter Mitarbeit von Prof. Dr. med. Dr. phil. Dorothea Huber

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. phil. Cord Benecke · Prof. Dr. biol. hum. Anna Buchheim · Prof. Dr. med. Ulrich T. Egle · Prof. Dr. med. (TR) Yesim Erim
Prof. Dr. med. Harald J. Freyberger · Prof. Dr. med. Dr. phil. Dorothea Huber · Prof. Dr. med. Joachim Küchenhoff · Prof. Dr. med. Claas Lahmann
Prof. Dr. phil. Inge Seiffge-Krenke · Dr. med. Claudius Stein · Prof. Dr. phil. Svenja Taubner · Prof. Dr. phil. Ralf T. Vogel

Tagungsgebühren:

Grundgebühr 230,- €, pro zusätzliches Seminar oder Kurs 90,- bis 360,- €

Anmeldung und Programm:

Lindauer Psychotherapiewochen | Platzl 4 a | D-80331 München | +49 (0)89 2916 3855 | Info@Lptw.de | www.Lptw.de

Das aktuelle Programm erscheint Mitte Januar 2018, ab dann ist eine schriftliche oder Online-Anmeldung möglich.
Adressänderungen oder Programmbestellungen, wenn Sie noch nicht im Verteiler sind, reichen Sie bitte bis Mitte Dezember ein.



Woche 1 | 15. bis 20. April 2018
Erwartung

Woche 2 | 22. bis 27. April 2018
Heimat im 21. Jahrhundert

Lindauer Psychotherapiewochen
Platzl 4 a | D-80331 München
+49 (0)89 2916 3855
Info@Lptw.de | www.Lptw.de



Programmanforderung

Private Anschrift

Klinik- / Praxisanschrift

Bitte senden Sie mir ein Programm an:

Titel

Vorname / Name

Anschrift

Straße

PLZ - Ort - Land



Lindauer Psychotherapiewochen
Platzl 4 a
80331 München

Deutschland



Lindauer
Psychotherapiewochen



Lebendige Fort- und Weiterbildung

www.Lptw.de